

GEDENKSTÄTTE AHLEM

VERANSTALTUNGSPROGRAMM
FEBRUAR – JUNI 2022

Vorträge · Diskussionen · Zeitzeugengespräche · Lesungen



GEDENKSTÄTTE AHLEM

Veranstaltungsprogramm
Februar – Juni 2022

INHALT

EINFÜHRUNG	04
GEDENK-STÄTTE AHLEM (LEICHTE SPRACHE)	07
GEDENKTAGE 2022	
Gedenkveranstaltung in der Gedenkstätte Ahlem	08
LICHTER GEGEN DUNKELHEIT	10
24. FEBRUAR 2022 19 UHR	
Das Deutsche Kaiserreich in Geschichte und Gegenwart <i>Vortrag von Dr. Eckart Conze</i>	12
20. MÄRZ 2022 15 UHR	
„...ein notwendiges Übel“. Sowjetische Kriegsgefangene in Norddeutschland 1941-1945 <i>Vortrag von Dr. Rolf Keller</i>	14
30. MÄRZ 2022 19 UHR	
Die Stellung des Kaiserreichs in der deutschen Geschichte <i>Vortrag von Prof. Dr. Birgit Aschmann</i>	17
03. APRIL 2022 15 UHR	
Handlungsräume von KZ-Aufseherinnen in Ravensbrück, Neubrandenburg und Hannover-Limmer <i>Vortrag von Dr. Johannes Schwartz</i>	18
07. APRIL 2022 19 UHR	
Das Kaiserreich in der deutschen Geschichte <i>Vortrag von Prof. Dr. Sabine Mangold-Will</i>	20
05. MAI 2022 19 UHR	
Das Kaiserreich und die deutschen Geschichte: ein Rückblick <i>Vortrag von Dr. Beate Althammer</i>	22
10. MAI 2022 18 UHR	
Open-Air Konzert mit Kami Maltz	23

15. MAI 2022 | 15 UHR

Oskar Gröning und andere späte Verfahren gegen NS-Beschuldigte
Ein Bericht von Oberstaatsanwalt Dr. Jens Lehmann _____ 24

12. JUNI 2022 | 15 UHR

„Probelauf“ für den Holocaust: Das kurze Leben von Hans Rosenbaum in den Rotenburger Anstalten der Inneren Mission
Vortrag von Dr. Anke Sawahn _____ 25

16. JUNI 2022 | 19 UHR

Kolonialherrschaft im Kontext der afrikanischen Geschichte
Vortrag von Helmut Bley _____ 26

19. JUNI + 18. SEPTEMBER 2022 | 14:30 UHR

Öffentliche Führungen –
Gedenkstätte Ahlem und Haus der Hoffnung _____ 28

WANDERAUSSTELLUNG DER GEDENKSTÄTTE AHLEM _____ 29

PUBLIKATIONEN DER GEDENKSTÄTTE AHLEM _____ 31

ANFAHRT _____ 36

WICHTIG: Aufgrund der Pandemielage ist es möglich, dass sich die Zugangsvoraussetzungen für die Veranstaltung kurzfristig ändern. Wir bitten Sie daher um vorherige telefonische oder schriftliche Anmeldung per Mail. Die aktuellen Informationen dazu finden Sie auf unserer Internetseite oder auf dem Instagram Kanal der Gedenkstätte Ahlem. Die meisten Veranstaltungen werden zum Zeitpunkt des Vortrages auch live im Internet zu sehen sein. Bitte besuchen Sie dafür den Youtube Kanal der Gedenkstätte Ahlem.

EINFÜHRUNG

Die Gedenkstätte Ahlem bietet den Besucherinnen und Besuchern seit ihrer Neueröffnung im Juli 2014 ein erweitertes, abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm. Während im Haus der Region die etablierte und bekannte Vortragsreihe weitergeführt wird, bietet auch der Gerson-Saal in der Gedenkstätte Ahlem einen Veranstaltungsort mit Platz für 100 Gäste. Das Programm in der Gedenkstätte beinhaltet Lesungen, Filmvorführungen und Konzerte sowie Gedenktage.

Aufgrund der Pandemie und den damit verbundenen Zulassungsbeschränkungen ist es erforderlich, dass Sie sich im Vorfeld telefonisch oder per Email einen Platz sichern.

An jedem ersten und dritten Sonntag im Monat wird um 14 Uhr eine öffentliche Führung durch die Dauerausstellung angeboten (Mindestteilnehmerzahl fünf Personen). Sollten Sie an dieser Führung mit einer Gruppe teilnehmen wollen, bitten wir Sie ebenfalls, sich vorher telefonisch unter (0511) 616-23745 oder per Email an gedenkstaette@region-hannover.de anzumelden.



Foto: Christian Stahl

Ob das Programm wie geplant stattfinden kann und die öffentlichen Führungen angeboten werden können, wird von der aktuellen Entwicklung bezüglich Corona abhängen. Aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen entnehmen Sie bitte den lokalen Medien oder der Homepage der Gedenkstätte Ahlem.

Zusätzlich zu den Führungen bietet die Gedenkstätte Ahlem die Möglichkeit, sich die Ausstellungsräume und das Außengelände mittels eines Mediaguides zu erschließen. Neben fremdsprachigen Angeboten hält der Mediaguide zudem vertiefende, deutschsprachige Angebote bereit. Besucherinnen und Besucher mit fundierten Kenntnissen finden hier ebenso neue Informationen und spannende Rundgänge durch die Ausstellung wie Personen, die die Gedenkstätte Ahlem zum ersten Mal besuchen.



Öffnungszeiten der Gedenkstätte:

Di., Mi. und Do. 10 bis 17 Uhr (in den Schulferien: 10-15 Uhr)
/ Fr. 10 bis 14 Uhr
So. 11 bis 17 Uhr / Mo., Sa. und an Feiertagen geschlossen

Aktuelle Hinweise finden Sie im Internet unter:
www.gedenkstaette-ahlem.de.

Wir sind jetzt auch auf Instagram unter **@gedenkstaetteahlem** zu finden.

Die Veranstaltungen der Gedenkstätte Ahlem finden in der Regel statt im Haus der Region, Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover oder in der Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover.

Anmeldung zu einem Besuch ohne Führung

Der große Besucherandrang hat auch seine Schattenseite: Er macht es notwendig, dass sich auch Gruppen anmelden, die keine Führung wünschen. Nur so ist ein gewinnbringender Besuch von Gedenkstätte und Ausstellung gewährleistet. Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Ein herzliches Dankeschön an alle Kolleginnen und Kollegen, die hinter den Kulissen – in der Technik, im Sitzungsdienst, an der Rezeption, in der Reinigung und im Rechnungs- und Buchungswesen – tätig und für die Realisierung des Programmes unentbehrlich sind. Sie helfen uns dabei, dass unsere Gäste sich bei uns wohlfühlen.



Gedenk-Stätte Ahlem

Gedenken bedeutet: an etwas denken, sich erinnern, etwas nicht vergessen.

Mit einer Gedenk-Stätte will man an etwas erinnern. Damit die Menschen nicht vergessen, was dort passiert ist.

Die Gedenk-Stätte Ahlem war früher eine jüdische Schule für Garten-Bau.

Dann sind die Nazis gekommen.

Sie haben ein Gefängnis gebaut.

Und Juden eingesperrt.

Heute ist dort ein Denk-Mal für die verfolgten und ermordeten Juden.

Das ganze Jahr über gibt es verschiedene Veranstaltungen.

Zum Beispiel Kurse für Schul-Klassen.

Aber auch Konzerte von Künstlern aus Israel. Film-Vorführungen.

Gedenk-Stätte Ahlem
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover
Telefon: 0511 / 61 62 37 45

GEDENKTAGE 2022

Gedenkveranstaltung in der Gedenkstätte Ahlem

Die Gedenkstagen anlässlich des Völkermordes an den Sinti und Roma in der Region Hannover (3. März 2022) und in Erinnerung an die ermordeten Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter (22. März 2022) finden aufgrund der aktuellen Pandemie ausschließlich virtuell statt.

Sie können die Veranstaltung jeweils ab 12 Uhr auf dem YouTube-Kanal der Gedenkstätte Ahlem live verfolgen oder sie zu einem späteren Zeitpunkt ansehen- Alle weiteren Informationen zu den Inhalten der Veranstaltungen entnehmen zu bitte unserer Homepage oder dem Instagram Kanal der Gedenkstätte Ahlem.

Veranstalterinnen: Region Hannover und Landeshauptstadt Hannover



20:38



Gedenkstätte Ahlem

Bildung



Hier findet Ihr ab sofort den offiziellen Instagram-Auftritt der Gedenkstätte Ahlem der Region Hannover!



gedenkstaetteahlem



WIR SIND ONLINE!
AB JETZT AUF INSTAGRAM



gedenkstaetteahlem
auf Instagram

LICHTER GEGEN DUNKELHEIT

Auf Initiative des Hauses der Wannseekonferenz, der Stiftung Topographie des Terrors und der Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten fand im Rahmen des diesjährigen Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar die Aktion #LichterGegenDunkelheit statt. Auch die Gedenkstätte Ahlem hat sich an dieser Aktion beteiligt, um in Zeiten von antisemitischen Verschwörungserzählungen und dem Erstarren nationaler Tendenzen ein Zeichen zu setzen gegen Hass und Hetze, Antisemitismus, Antiziganismus, Rassismus und sonstige Formen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. So haben wir unsere Gedenkstätte und die Erinnerungsorte im Außengelände nach Einbruch der Dunkelheit beleuchtet, um ein Licht der Hoffnung und des Zusammenhalts zu senden.





...sche
...ischen
...en von
...achsen

24. FEBRUAR 2022 | 19 UHR

Das Deutsche Kaiserreich in Geschichte und Gegenwart

Vortrag von Prof. Dr. Eckart Conze

Am 18. Januar 2021 jährte sich die Proklamation des Deutschen Kaiserreichs zum 150. Mal. Vor diesem Hintergrund fragt der Vortrag nach der Bedeutung des preußisch-deutschen Nationalstaats in der deutschen Geschichte. War die Gründung des Kaiserreichs durch „Blut und Eisen“ alternativlos? Wie wirkte sich die Tatsache, dass die Reichsgründung als „Revolution von oben“ erfolgte und eine Kriegsgeburt war, auf die weitere Geschichte des Reiches aus? War das Kaiserreich mehr als ein autoritärer Nationalstaat? Hat es einen Platz in der deutschen Demokratiegeschichte? Welche Rolle spielte der Antisemitismus, welche der Kolonialismus?



Foto: Rolf K. Wegst

Nach 1918 lag der Schatten des Kaiserreichs über der Weimarer Republik und belastete die junge Demokratie. Welche Zusammenhänge bestehen zwischen dem Reich von 1871 und dem „Dritten Reich“? Gab es einen deutschen Sonderweg in die Moderne, der über das Kaiserreich zur Machtübernahme der Nationalsozialisten sowie zum Holocaust führte? Und wie erinnern wir uns heute an das Kaiserreich? Steht der 1990 entstandene deutsche Nationalstaat in seiner Tradition? Ist uns das vergangene Reich wieder näher gerückt? So verbindet der Vortrag Geschichte und Gegenwart.

Professor Dr. Eckart Conze ist Inhaber des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Marburg. An den Universitäten Bologna, Toronto, Cambridge, Utrecht und Jerusalem hatte er Gastprofessoren inne. Er war Sprecher der Unabhängigen Historikerkommission zur Geschichte des Auswärtigen Amts. Seine jüngsten Bücher sind *Die große Illusion. Versailles 1919 und die Neuordnung der Welt* (2018), *Geschichte der Sicherheit. Entwicklung – Themen – Perspektiven* (2018) sowie *Schatten des Kaiserreichs. Die Reichsgründung 1871 und ihr schwieriges Erbe* (2020).

Donnerstag, 24. Februar 2022, 19 Uhr

Haus der Region, Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover, Raum 173

Veranstalterin: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem



20. MÄRZ 2022 | 15 UHR

„... ein notwendiges Übel“. Sowjetische Kriegsgefangene in Norddeutschland 1941-1945

Vortrag von Dr. Rolf Keller

Im Vernichtungsfeldzug gegen die Sowjetunion wurden von deutscher Seite das Völkerrecht und kriegsrechtliche Konventionen weitgehend missachtet. Die Wehrmacht verweigerte den sowjetischen Kriegsgefangenen eine Behandlung nach den Grundsätzen der Internationalen Genfer Konvention von 1929. Durch unzureichende Versorgung, brutale Behandlung und harte Arbeit sowie gezielte Mordaktionen kam bis Ende des Krieges mehr als die Hälfte der sowjetischen Kriegsgefangenen in deutschem Gewahrsam ums Leben.

Mitte Juli 1941 trafen die ersten Gefangenentransporte im Reichsgebiet ein. In der Lüneburger Heide hatte die Wehrmacht drei große „Russenslager“ eingerichtet: Bergen-Belsen, Fallingb. Oerbke und Wietendorf. Das Schicksal der Gefangenen in diesen Stammlagern und deren Arbeitskommandos in Norddeutschland, insbesondere in der Region Hannover, steht im Mittelpunkt des Vortrags.

Dr. Rolf Keller

Studium der Geschichte und Germanistik an der Universität Hannover. Abteilungsleiter in der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, Celle. Arbeitsschwerpunkte: Gedenkstättenförderung, Nationalsozialismus in Niedersachsen, Wehrmacht und Kriegsgefangene.



Publikationen u.a.:

Sowjetische Kriegsgefangene im Deutschen Reich 1941/42. Behandlung und Arbeitseinsatz zwischen Vernichtungspolitik und kriegswirtschaftlichen Zwängen, Göttingen 2011; Rolf Keller/Silke Petry (Hrsg.): Sowjetische Kriegsgefangene im Arbeitseinsatz 1941-1945. Dokumente zu den Lebens- und Arbeitsbedingungen in Norddeutschland, Göttingen 2013; Silke Petry/Rolf Keller: „Ruhet in Frieden, teure Genossen...“ Der Friedhof des Kriegsgefangenenlagers Bergen-Belsen – Geschichte und Erinnerungskultur, Göttingen 2016; Reinhard Otto/Rolf Keller: Sowjetische Kriegsgefangene im System der Konzentrationslager, Wien/Hamburg 2019 (russische Ausgabe: Moskau 2020); Silke Petry/Rolf Keller: Kriegsgefangenenlager Wietzenhof. Geschichte und Gedenken, Celle 2021.

Sonntag, 20. März 2022 | 15 Uhr

Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem





30. MÄRZ 2022 | 19 UHR

Die Stellung des Kaiserreichs in der deutschen Geschichte

Vortrag von Prof. Dr. Birgit Aschmann

Vor 150 Jahren wurde im Januar 1871 das Deutsche Kaiserreich gegründet. Anlässlich der Frage, in welcher Form die Bundesrepublik dieses Ereignis würdigen sollte, entwickelte sich innerhalb der Geschichtswissenschaft eine zum Teil heftige Debatte um die angemessene Deutung dieser Epoche. Dabei kreist die Auseinandersetzung um die Frage, ob schon damals die Weichen für eine Entwicklung gestellt wurden, die zum Nationalsozialismus und Holocaust führten, oder ob sich das Kaiserreich auf dem Weg einer Modernisierung befand, der sich kaum von dem anderer europäischer Nationen unterschied. Der Vortrag will einen Überblick über diese Konfliktlinien vermitteln und zugleich für ein komplexeres Bild vom Kaiserreich werben, das den Widersprüchen der Zeit gerecht wird.



Foto: © privat

Prof. Dr. Birgit Aschmann hat den Lehrstuhl für Europäische Geschichte des 19. Jahrhunderts an der Humboldt-Universität zu Berlin inne.

Publikation (u.a.): Birgit Aschmann (Hg.): Durchbruch der Moderne? Neue Perspektiven auf das 19. Jahrhundert, Frankfurt a.M. 2019.

Donnerstag, 30. März 2022 | 19 Uhr

Haus der Region, Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover, Raum 173

Veranstalterin: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

03. APRIL 2022 | 15 UHR

Handlungsräume von KZ-Aufseherinnen in Ravensbrück, Neubrandenburg und Hannover-Limmer

Vortrag von Dr. Johannes Schwartz

Der Begriff „Handlungsräume“ ist in der NS-Täter*innenforschung ein Analyseansatz, um den eigenaktiven Anteil von Akteur*innen an nationalsozialistischen Verbrechen zu untersuchen. In dem Vortrag wird am Beispiel der Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück, Neubrandenburg und Hannover-Limmer untersucht, welche Handlungsräume SS-Aufseherinnen hatten, um alltägliche Routinen, die Zwangsarbeit in der Textil- und Kriegsindustrie, das lagerinterne Strafsystem, Selektionen und Vernichtungstransporte zu organisieren und durchzusetzen. Welche Gewaltformen wandten sie dabei an? Welche Verbindungslinien lassen sich zwischen unterschiedlichen Gewalttypen erkennen? Welche Unterschiede gibt es zu Männer-Konzentrationslagern? Welche Geschlechterbilder bestimmten das Verhalten der SS-Aufseherinnen?

Diese Fragen werden auf der Grundlage unterschiedlicher NS- und Nachkriegsdokumente analysiert, deren Narrative ebenfalls kritisch hinterfragt werden.



Foto: © privat

Dr. Johannes Schwartz forscht seit vielen Jahren zur nationalsozialistischen Konzentrationslager-, Gewalt-, Geschlechter- und Täter*innengeschichte. Er ist wissenschaftlicher Sachbearbeiter im Fachbereich Kultur der Landeshauptstadt Hannover für Provenienzforschung zu möglicherweise NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgütern in den Sammlungen der Museen für Kulturgeschichte und des Stadtarchivs.

Publikationen (u. a.): „Weibliche Angelegenheiten“. Handlungsräume von KZ-Aufseherinnen in Ravensbrück und Neubrandenburg, Hamburg 2018; Britische und französische Prozesse gegen SS-Aufseherinnen aus dem Frauen-KZ Ravensbrück im Vergleich, in: Beiträge zur Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung in Norddeutschland, Heft 19/2020, S. 120-130; Spuren der NS-Verfolgung. Provenienzforschung in den kulturhistorischen Sammlungen der Stadt Hannover, hrsg. zus. mit Museum August Kestner und Simone Vogt, Köln 2019.

Sonntag, 3. April 2022 | 15 Uhr
Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem



07. APRIL 2022 | 19 UHR

Das Kaiserreich in der deutschen Geschichte

Vortrag von Prof. Dr. Sabine Mangold-Will

Umstritten war das Kaiserreich von Anfang an. 150 Jahre nach der Reichsgründung 1871 polarisiert es noch immer. Dabei entwirft die historische Forschung seit vielen Jahren das differenzierte Bild eines höchst ambivalenten staatlichen Gebildes, das seit 1918 nicht mehr existiert. In ihrem Vortrag geht die Historikerin Sabine Mangold-Will der Frage nach, welche Stellung das Kaiserreich in der deutschen Geschichte einnahm. Dazu wird sie das Reich sowohl in die Nationalismus- und Verfassungsgeschichte Europas wie die Demokratiegeschichte Deutschlands einordnen. Wo lag das lastende Erbe des „Deutschen Bundes namens Deutsches Reich“? Gibt es womöglich Kontinuitäten vom Kaiserreich bis heute? Ein besonderes Augenmerk wird dabei – dem Anliegen der Gedenkstätte Ahlem verpflichtet – auf der Geschichte der Juden und des Antisemitismus im Kaiserreich liegen.



Foto: © privat

Dr. Sabine Mangold-Will ist apl. Professorin für Neuere und Neueste Geschichte an der Bergischen Universität Wuppertal. Sie arbeitet derzeit bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften an einem Editionsprojekt zum Exil Kaiser Wilhelms II. und seiner Frau Auguste Viktoria in den Niederlanden.

Publikationen (u.a.): Begrenzte Freundschaft. Deutschland und die Türkei 1918-1933, Göttingen 2013; Wilhelm II. – Archäologie und Politik, Stuttgart 2017 (hrsg. gemeinsam mit Thorsten Beigel); Der Islamwissenschaftler Josef Horowitz und seine islamische Welt in der Zwischenkriegszeit, in: Münchner Beiträge zur Jüdischen Geschichte und Kultur 14 (2020) 2: Begegnungen. Juden und Muslime im Deutschland der Zwischenkriegszeit, 27-37 www.jgk.geschichte.uni-muenchen.de/muenchner-beitraege/2020_2; Die Reichsgründung zwischen Juden-Emanzipation und Antisemitismus, in: Einigkeit und Recht – doch Freiheit? 150 Jahre Kaiserreich. 29.-30. Oktober 2020/Eine Online-Tagung, Weimar 2020, 96-98. www.demokratie-geschichte.de/index.php/3225/die-reichsgruendung-zwischen-juden-emanzipation-und-antisemitismus/

Donnerstag, 07. April 2022 | 19 Uhr

Haus der Region, Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover, Raum N003 oder 173

Veranstalterin: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem



05. MAI 2022 | 19 UHR

Das Kaiserreich und die deutsche Geschichte: ein Rückblick

Vortrag von Dr. Beate Althammer

Vor 150 Jahren entstand das Deutsche Reich mit der Kaiserproklamation im Schloss zu Versailles, doch der Geburtstag ist still vorübergegangen. Im offiziellen Berlin fiel es niemandem ein, ihn zu feiern. Soweit Politiker und Medien des Ereignisses gedachten, geschah dies überwiegend distanziert und knapp. Auch in der Geschichtswissenschaft liegen die Zeiten, in denen hitzige Deutungskämpfe um das Kaiserreich tobten, weit zurück. Sind nicht alle kontroversen Thesen längst ausdiskutiert? Und sind griffige Gesamtinterpretationen angesichts einer immer weiter ausdifferenzierten historischen Forschung überhaupt noch möglich? Unter dem programmatischen Titel „Schatten des Kaiserreichs“, hat Eckart Conze dies jüngst nochmals versucht. In kritischer Auseinandersetzung mit Conzes geschichtspolitischer Intervention, die vor einer Renaissance beschönigender Vergangenheitsbilder in der Gegenwart warnt, beleuchtet der Vortrag zentrale Spannungsfelder des ersten deutschen Nationalstaats und fragt: was bleibt heute vom Kaiserreich?

Dr. Beate Althammer ist Historikerin und Privatdozentin an der Universität Trier. Derzeit leitet sie das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt „Die Grenzen des Wohlfahrtsstaats. Migration, Soziale Rechte und Ausweisung (1850-1933)“ an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Publikationen (u.a.): Das Bismarckreich 1871-1890, 2. Aufl. Paderborn 2017; Vagabunden. Eine Geschichte von Armut, Bettel und Mobilität im Zeitalter der Industrialisierung (1815-1933), Essen 2017; Verfassungsstaat und bürgerliches Recht: die Stellung von Fremden im Europa des langen 19. Jahrhunderts (1789-1914). In: Altay Co kun / Lutz Raphael (Hg.): Fremd und rechtlos? Zugehörigkeitsrechte Fremder von der Antike bis zur Gegenwart. Ein Handbuch, Köln 2014, S. 301-330.

Donnerstag, 05. Mai 2022 | 19 Uhr

Haus der Region, Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover, Raum 173

Veranstalterin: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem



Foto: re/work Berlin

10. MAI 2022 | 18 UHR

Open Air Konzert mit Kami Maltz

Die in Israel und Argentinien aufgewachsene Singer-Songwriterin Kami Maltz gehört zu den Ausnahmerecheinungen ihres Fachs: Mit ihrer brillanten, oft mit Joni Mitchell verglichenen Stimme und ihrem bevorzugten Instrument, der Autoharp, erschafft sie auf der Bühne eine Atmosphäre magischer Wahrhaftigkeit, die so in der heutigen Musikwelt kaum noch anzutreffen ist. In eine Familie klassischer Musiker hineingeboren, hatte Kami zu Beginn der Zehnerjahre in der experimentierfreudigen Tel Aviver Musikszene ihr musikalisches Coming Out, lebte und arbeitete anschließend sieben Jahre in Brooklyn, bevor sie 2020 zu ihren Wurzeln nach Israel zurückkehrte.

Kamis Musik ist sowohl vom Folk der frühen 70er Jahre als auch von zeitgenössischen Musiker:innen wie Joanna Newsom, Sufjan Stevens oder Laura Marling inspiriert. Kami verbindet diese Einflüsse mit der Leidenschaft ihrer



Foto: Zohar Ralt

zweiten Heimat Argentinien und einer Prise New Yorker Electronic-Vibe zu einem unverwechselbaren Sound. Dennoch ist der Einfluss traditioneller jüdischer Musik stets spürbar und tritt in Kamis frühen, auf Hebräisch gedichteten Liedern deutlich zum Vorschein. Diese ungewöhnliche Symbiose verleiht Kamis Musik einen ganz besonderen Reiz.

Nachdem sie im Oktober 2019 durch den Norden der USA und Kanada getourt war, wollte Kami ursprünglich bereits im Frühjahr 2020 nach Deutschland kommen – ein Vorhaben, das leider durch die Pandemie gestoppt wurde. Kami freut sich daher, nun, im Jahr 2022, das erste Mal in Deutschland spielen zu können.

Kami hat bislang zwei EPs veröffentlicht: „Kami Maltz“ (2014) und „Perfectly the Same“ (2019). Ihre neue Single „It’s Just Your Heart“ erscheint Ende Januar 2022. Darüber hinaus veröffentlicht sie regelmäßig Coverversionen und eigene Songs auf ihrem Youtube-Kanal (www.youtube.com/user/kamiltz).

Dienstag, 10. Mai 2022 | 18 Uhr

Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

15. MAI 2022 | 15 UHR

Oskar Gröning und andere späte Verfahren gegen NS-Beschuldigte.

Ein Bericht von Oberstaatsanwalt Dr. Jens Lehmann.

Im Jahre 2015 verhandelte das Landgericht Lüneburg gegen den seinerzeit 93 Jahre alten Oskar Gröning, einen ehemaligen Angehörigen der SS. Man legte ihm zur Last, 1944 im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau Beihilfe zum Mord in 300.000 Fällen geleistet zu haben.

Jahrzehnte nach der Tat war die Arbeit der Verfolgungsbehörden schwierig. Sie erstreckte sich auf rechtliche, geschichtliche und medizinische Aspekte. Überlebende und ihre Angehörigen sollten die Möglichkeit erhalten, sich vor einem deutschen Gericht zu äußern. Das Alter der Beteiligten, aber auch das Interesse der internationalen Medien war zu bedenken.



Foto: © privat

Der Bundesgerichtshof bestätigte später, dass die Arbeit Oskar Grönings als „Rädchen im Getriebe“ eine Förderung der massenhaften Tötungen darstellte.

In den vergangenen Jahren hat der Referent mehrfach gegen mutmaßliche NS-Täter ermittelt. Sie wurden unter anderem den Besatzungen der Lager Auschwitz, Stutthof und Groß-Rosen zugeordnet. Weiteren Beschuldigten warf man vor, sich an den Massakern von Asch and Babyn Jar beteiligt zu haben. Einer Anklage standen aber stets Beweisschwierigkeiten, rechtliche Hindernisse oder Verhandlungsunfähigkeit entgegen.

Dr. Jens Lehmann ist Oberstaatsanwalt bei der Generalstaatsanwaltschaft Celle.

Sonntag, 15. Mai 2022 | 15 Uhr
Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

12. JUNI 2022 | 15 UHR

„Probelauf“ für den Holocaust: Das kurze Leben von Hans Rosenbaum in den Rotenburger Anstalten der Inneren Mission.

Vortrag von Dr. Anke Sawahn



Foto: © privat

Hans Rosenbaum wurde 1920 in Hannover geboren und starb 1940. Er war der Sohn jüdischer Eltern und der ältere Bruder von Henny Rosenbaum (geb. 1925 – gest. 2017).

Ihr Leben ist in der Gedenkstätte Ahlem gut dokumentiert. Sie gehörte zu den Überlebenden der nach Riga deportierten jüdischen Frauen.

Aber das Schicksal von Hans Rosenbaum war nahezu unbekannt. Es soll in diesem Vortrag erhellt werden. Für Hans Rosenbaum liegen sowohl in Hannover als auch in Rotenburg (Wümme) je ein Stolperstein. Denn elf Jahre seines kurzen Lebens verbrachte Hans Rosenbaum in den evangelischen Rotenburger Anstalten der Inneren Mission. Diese wurden 1880 als „Asyl für Epileptische und Idioten“ gegründet. 1930 nannten sie sich „Rotenburger Anstalten der Inneren Mission, Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische, Geisteschwache und -kranke“.

Hans Rosenbaum war geistig und vermutlich auch körperlich behindert. Er kam 1929 nach Rotenburg. Seine Patientenakte blieb nur teilweise erhalten. Seit August 1941 beteiligte sich auch Rotenburg an der staatlich organisierten Mord-Aktion T4“ (nach der Adresse der Euthanasiezentrale in Berlin, Tiergartenstraße 4). Sie wurde beschönigend „Euthanasie“, d. h. „der leichte Tod“, genannt. Die drei jüdischen Patienten wurden bereits ein Jahr vorher, im September 1940 ermordet. Einer von ihnen war Hans Rosenbaum. Dr. Anke Sawahn arbeitet freiberuflich als Historikerin und Germanistin. Sie hat an den Mahnmalen für die ermordeten jüdischen Menschen aus Hannover, in der Ohestraße und am Opernplatz, mitgearbeitet.

Sonntag, 12. Juni 2022 | 15 Uhr
Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

16. JUNI 2022 | 19 UHR

Kolonialherrschaft im Kontext der afrikanischen Geschichte

Vortrag von *Helmut Bley*

Der Vortrag hat als Grundlage das Buch „Afrika: Welten und Geschichten aus dreihundert Jahren“ (DeGruyter, Sept. 2021). Behandelt werden die Zusammenhänge von vorkolonialer Geschichte Afrikas und der Periode der Kolonialherrschaft und der Dekolonisation. Nach kurzer Vorstellung der Großregionen Afrikas als Welten stehen als Themen im Vordergrund: Die Verwundbarkeit des bäuerlichen Lebens (mit Beispielen); die Herrschaft des Adels und der Monarchen auf der Grundlage der inneren Sklaverei; frühe Formen des Kontaktes von Europäern und der afrikanischen Bevölkerung der Küsten (mit Beispielen).



Die Kolonialherrschaft wird durch eine kurze Einführung in die weltweiten Praktiken des Kolonialismus seit 1500 eingeordnet. Dabei werden die unterschiedlichen Wirkungen der Kolonialeroberungen auf Adel, Monarchen, Fernhändlern und der bäuerlichen Welt behandelt. Die eigentliche Kolonialzeit nach 1890 wird vorwiegend als Krisenperiode wegen der beiden Weltkriege und der Weltwirtschaftskrisen behandelt. Ein kurzer Ausblick

auf die Dekolonisation bildet den Abschluss der Kolonialperiode. Die Kritik an den Einseitigkeiten der gegenwärtigen Rassismus-Debatte bildet den Abschluss.

Helmut Bley ist Professor für Neuere und afrikanische Geschichte und war von 1976 bis 2003 am Historischen Seminar der Universität Hannover tätig. Von 1975 bis 2003 war er Kuratoriumsvorsitzender des Instituts für Afrikakunde, von 1997 bis 2003 im Beirat des Zentrums Moderner Orient (seit 1999 Vorsitzender) und von 1994 bis 2006 im Deutschen Komitee UNICEF. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehört die Afrikanische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, insbesondere die Regionen südliches und östliches Afrika, die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Afrikas seit der Weltwirtschaftskrise 1929, die Friedens- und Konfliktforschung für das postkoloniale Afrika und Afrika im Kontext der Weltgeschichte.

Publikationen (u.a.): Afrika. Geschichte und Politik. Ausgewählte Beiträge 1967-1992, Berlin 1996, Kolonialherrschaft und Sozialstruktur in Deutsch-Südwestafrika 1894-1914, Hamburg 1968. Mit Rainer Tetzlaff: Afrika und Bonn, Versäumnisse und Zwänge deutscher Afrika-Politik, Hamburg 1978. Bebel und die Strategie der Kriegsverhütung 1904-1913, Göttingen 1976, : Afrika: Welten und Geschichten aus dreihundert Jahren“ 2021. „Bedroht Identitätspolitik die Wissenschaftsfreiheit? Das Beispiel Afrika“ in: Libertas, -Jahrbuch für Meinungsfreiheit, 2021. Fachherausgeber „Globale Interaktion“ in Enzyklopädie der Neuzeit, Stuttgart 2005.u.a. mit Aufsätzen zu: Atlantische Welt, British Empire, Freihandelsimperialismus, Globale Interaktion, Globale Gewalt, Metropole, Ostafrikanische Welt etc. Konfliktforschung für das postkoloniale Afrika, Sozialgeschichte Südafrikas und Namibias

Donnerstag, 16. Juni 2022 | 19 Uhr
Haus der Region, Hildesheimer Straße 18, Raum N003

Veranstalterin: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

19. JUNI + 18. SEPTEMBER | 14:30 UHR

Öffentliche Führungen – Gedenkstätte Ahlem und Haus der Hoffnung

Das Gelände der ehemaligen Israelitischen Gartenbauschule Ahlem umfasst weit mehr als das Gebäude der heutigen Gedenkstätte. Zu den historischen Gebäuden, die heute noch existieren, gehört auch das ehemalige Mädchenhaus, heute Haus der Hoffnung (Beth Hatikva). Im Jahr 2003 wurde das Haus von der christlichen Drogenarbeit Neues Land e.V. erworben und seitdem schrittweise saniert und ausgebaut. Heute leben hier ehemals süchtige Menschen in einem integrativen Lebensmodell. Eine kleine Ausstellung zur Geschichte des Hauses und das Café Jerusalem in einem ehemaligen Schlafsaal des Mädchenhauses nehmen deutlich Bezug auf die Geschichte.

An den beiden Sonntagsterminen bieten wir gemeinsam mit dem Haus der Hoffnung eine Führung durch die Gedenkstätte, über das Gelände der ehemaligen Gartenbauschule bis zum Haus der Hoffnung an. Dort gibt es Kaffee und Kuchen und einen Einblick in die Geschichte des Hauses, die heutige Nutzung und die Arbeit des Neuen Landes.

Anmeldung:

Wir bitten um Anmeldung bis zum 13. Juni bzw. bis zum 12. September 2022 unter der E-Mail Adresse: gedenkstaette@region-hannover.de oder telefonisch unter 0511-616-23745.

Sonntag, 19. Juni + 18. September 2022 | 14:30 Uhr Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover



WANDERAUSSTELLUNG DER GEDENKSTÄTTE AHLEM

Deportationsort Ahlem –
„Judentransporte“ ab Hannover 1941–1944

Im September 1941 ordnete Hitler die Deportation der Jüdinnen und Juden aus dem „Deutschen Reich“ und den annektierten Gebieten an. Das Gelände der Israelitischen Gartenbauschule in Ahlem wurde zur zentralen Sammelstelle für die Verschleppung von 2.173 jüdischen Männern, Frauen und Kindern und damit zu einem Ort des Terrors und der Angst. In sieben Transporten kamen diese Menschen aus den damaligen Regierungsbezirken Hannover und Hildesheim über Ahlem und den Bahnhof Fischerhof in die Ghettos und Konzentrationslager nach Riga, Warschau, Auschwitz und Theresienstadt. Nur 144 von ihnen erlebten die Befreiung.



Fotos: Christian Stahl



Ausleihe

Die Ausstellung Deportationsort Ahlem ist als Wanderausstellung konzipiert. Die einzelnen Ausstellungselemente sind für den Transport ausgelegt und mobil einsetzbar. Angesprochen sind vor allem die Städte und Gemeinden, aus denen Jüdinnen und Juden über Ahlem deportiert wurden – also Orte in der Region Hannover sowie den Landkreisen Nienburg, Diepholz, Schaumburg, Hameln-Pyrmont, Holzminden, Northeim, Göttingen, Hildesheim und Peine. Vor Ort können lokale Informationen und Dokumente hinzukommen, die von Archiven, Geschichtsinitiativen oder Schulprojekten zusammengestellt werden.

Der Entleiher trägt die Kosten für den Transport und die Versicherung. Für die Ausstellung wird eine Fläche von etwa 60 Quadratmetern benötigt. Die Ausstellung verfügt nicht über eigene Beleuchtungselemente, benötigt aber lediglich normale Raumbeleuchtung.

Bestandteile der Ausstellung

- 3 Stellwände: 120 x 180 cm
- 2 Pulte: 60 x 180 x 60 cm
- 5 Kuben (20 Tafeln): 60 x 180 cm
- 10 Hocker: 40 x 43 x 40 cm
- 1 Roll-up: 60 x 200 cm
- 1 Medienstation mit integriertem Bildschirm:
120 x 133 x 50 cm
- 4 Tische mit je 1 Schubert: 180 x 80 x 90 cm

Die Ausstellung wird für den Transport in Kisten verpackt. Als Transportfahrzeug wird ein 7,5-t-Fahrzeug benötigt (vorzugsweise mit Ladebühne).

Die Ausstellung ist seit April 2017 verfügbar.

Bei Interesse und für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Gedenkstätte Ahlem:
gedenkstaette@region-hannover.de

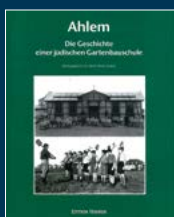
Ausstellungskatalog/Exhibition Catalogue

Gedenkstätte Ahlem am Ort der Israelitischen Gartenbauschule Ahlem. *Hannover 2015*

Ahlem Memorial at the site of the Ahlem Jewish Gardening School. *Hannover 2015*

AhlemSchriften

(Schriftenreihe der Gedenkstätte Ahlem)



Band 1: Hans-Dieter Schmid (Hrsg.), Die Geschichte einer jüdischen Gartenbauschule und ihres Einflusses auf Gartenbau und Landschaftsarchitektur in Deutschland und Israel.

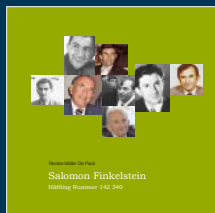
2. ergänzte Auflage Bremen 2017
(ISBN 978-3-86108-039-8)

Band 2: Hans-Dieter Schmid u.a. (Hrsg.), Fritz Treu. „Irgendwie habe ich immer Glück gehabt.“ Lebenserinnerungen – von ihm selbst erzählt. *Hannover 2019* (ISBN 978-3-86525-821-2)

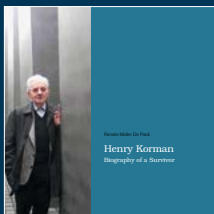
Schriftenreihe der Gedenkstätte Ahlem | Sonderedition

Band 1: Renate Müller De Paoli, Salomon Finkelstein – Häftling Nummer 142340. *Erweiterte Neuauflage 2016* (ISBN 978-3-86525-801-4)

Salomon Finkelstein befand sich sechs Jahre in der Vernichtungsmaschinerie der Nationalsozialisten und überlebte. Das Buch erzählt die Geschichte seiner Verfolgung, aber auch seiner Kindheit in Lodz und seines Lebens nach dem Krieg in Hannover.



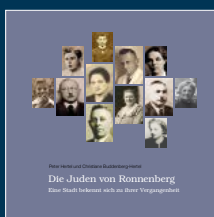
Band 2: Renate Müller De Paoli, Henry Korman – Biografie eines Überlebenden. *Hannover 2015 (ISBN 978-3-86525-802-1)*



Die Biografie beschreibt das Leben Henry Kormans von seiner Kindheit bis ins Jahr 2015. Ein Schwerpunkt bildet die Geschichte seiner Verfolgung in der NS-Zeit, ein anderer sein Leben nach 1945 und den Versuch, mit den Erinnerungen zu leben.

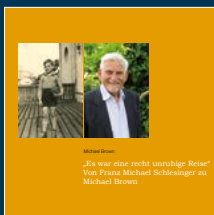
Band 3: Peter Hertel, Christiane Buddenberg-Hertel, Die Juden von Ronnenberg. Eine Stadt bekennt sich zu ihrer Vergangenheit. *Hannover 2016 (ISBN 978-3-86525-803-8)*

Die Darstellung widmet sich der die Geschichte der Ronnenberger Juden. Im Mittelpunkt steht die Geschichte ihrer Verfolgung und Ermordung im Nationalsozialismus.



Band 4: Renate Müller De Paoli, Henry Korman. *Biography of a Survivor.* *Hannover 2016 (ISBN 978-3-86525-804-5)*

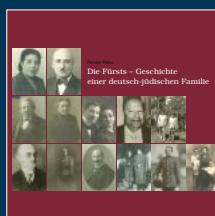
Band 5: Michael Brown, „Es war eine recht unruhige Reise“ – Von Franz Michael Schlessinger zu Michael Brown. *Hannover 2017 (ISBN 978-3-86525-805-2)*



Kurz vor Kriegsbeginn konnten Michael und seine Schwester Hannah Deutschland mit einem Kindertransport Richtung England verlassen. Seine Eltern hat er nicht wiedersehen. Michael Brown erinnert sich an die Trennung von seinen Eltern und an ein Leben in einem fremden Land.

Band 6: Renate Riebe, Die Fürsts – Geschichte einer deutsch-jüdischen Familie. *Hannover 2017 (ISBN 978-3-86525-806-9)*

Die Familienbiografie beschreibt das Leben der sieben Geschwister Fürst über die Zeitspanne eines Jahrhunderts. Das Buch handelt von gesellschaftlichem Aufstieg, von Verfolgung und Vernichtung im Nationalsozialismus und vom Neuanfang eines Überlebenden in Hannover.



Band 7: Im Schatten des Vergessens. Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter und heimatlose Ausländer in Burgdorf 1939–1950. (ISBN 978-3-86525-807-6)



Während des Zweiten Weltkrieges wurden viele Kriegsgefangene, Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter in Burgdorf eingesetzt. Von den Nationalsozialisten wurden sie als Menschen zweiter Klasse behandelt. Das Buch schildert das Leben und Leiden dieser Menschen.

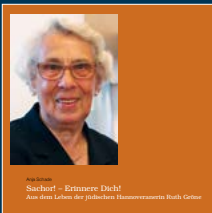
Band 8: Ivan Moscovich.

The Puzzleman – Der Rätselmann (ISBN 978-3-86525-808-3)

Ivan Moscovich überlebt Auschwitz und die Todesmärsche ins Deutsche Reich. Dort schuftet er als Arbeitssklave in den KZ-Außenlagern Hildesheim und Hannover-Ahlem. Seine Mutter und er überleben getrennt voneinander den Holocaust und kehren nach Jugoslawien zurück.



Band 9: Ivan Moscovich. The Puzzleman (ISBN 978-3-86525-809-0)



Band 10: Ruth Gröne – Sachor! Erinnerung Dich! (ISBN 978-3-86525-810-6)

Ruth Grönes Überlebensgeschichte ist eng mit dem Ort der ehemaligen Israeli-tischen Gartenbauschule verbunden. Ihr Leben ist geprägt von der Erinnerung an ihre im Nationalsozialismus ermordeten Großeltern – und dem Schicksal ihres Va-

ters, den sie in Ahlem, wenige Woche vor der Befreiung, das letzte Mal sah. Die Publikation würdigt aber auch ihr Engagement für andere Verfolgtengruppen – gegen das Vergessen.

Schriftenreihe der Gedenkstätte Ahlem

Band 1: „... und eigentlich wissen wir selbst nicht, warum wir leben...“. Aus dem Tagebuch von Lore Oppenheimer

Band 2: „Du kannst verdrängen, aber nicht vergessen“. Die Erinnerungen von Gerd Landsberg

Band 3: „Ich habe jede Nacht die Bilder vor Augen“. Das Zeitzeugnis des Nachum Rotenberg

Band 4: „Mein Herz friert, wenn ich Deutsch höre...“. Aus den Aufzeichnungen von Henny Markiewicz-Simon, geb. Rosenbaum

Band 5: „Spuren meines Vaters“ Das Zeitzeugnis der Ruth Gröne, geb. Kleeberg,

Band 6: „Ich war Deutscher wie jeder andere!“ Im Gespräch mit dem Zeitzeugen und Holocaustüberlebenden Helmut Fürst

Band 7: „...ich kann immer noch das Elend spüren...“ – Ein jüdisches Kind in Deutschland 1927 bis 1945.

Eine Erinnerung der Zeitzeugin Marga Griesbach



Die Geschichte von Marga Griesbach zeigt, wie ihre Familie aus ihrem bürgerlichen Alltag gerissen wurde - nur deshalb, weil sie Juden waren. Das Buch schildert die Geschichte der Verfolgung der Familie Griesbach und die Befreiung, die nur ein Teil der Familie erlebte.

Band 8: „Die Diskriminierung hört nie auf“

– Erinnerungen von Werner Fahrenholz. Shaun Hermel im Gespräch mit „Carlo“

Die Erinnerungen von Werner Fahrenholz beleuchten die Diskriminierung, Ausgrenzung und Verfolgung der Sinti und Roma, die mit dem Kriegsende 1945 nicht zu Ende war. Werner Fahrenholz litt sein Leben lang unter dem, was ihm angetan wurde und schaffte es dennoch, Lebensfreude zu entwickeln.



Band 9: Das Schicksal der Irmgard Bartels.

Opfer der NS-Psychiatrie in der Region Hannover.

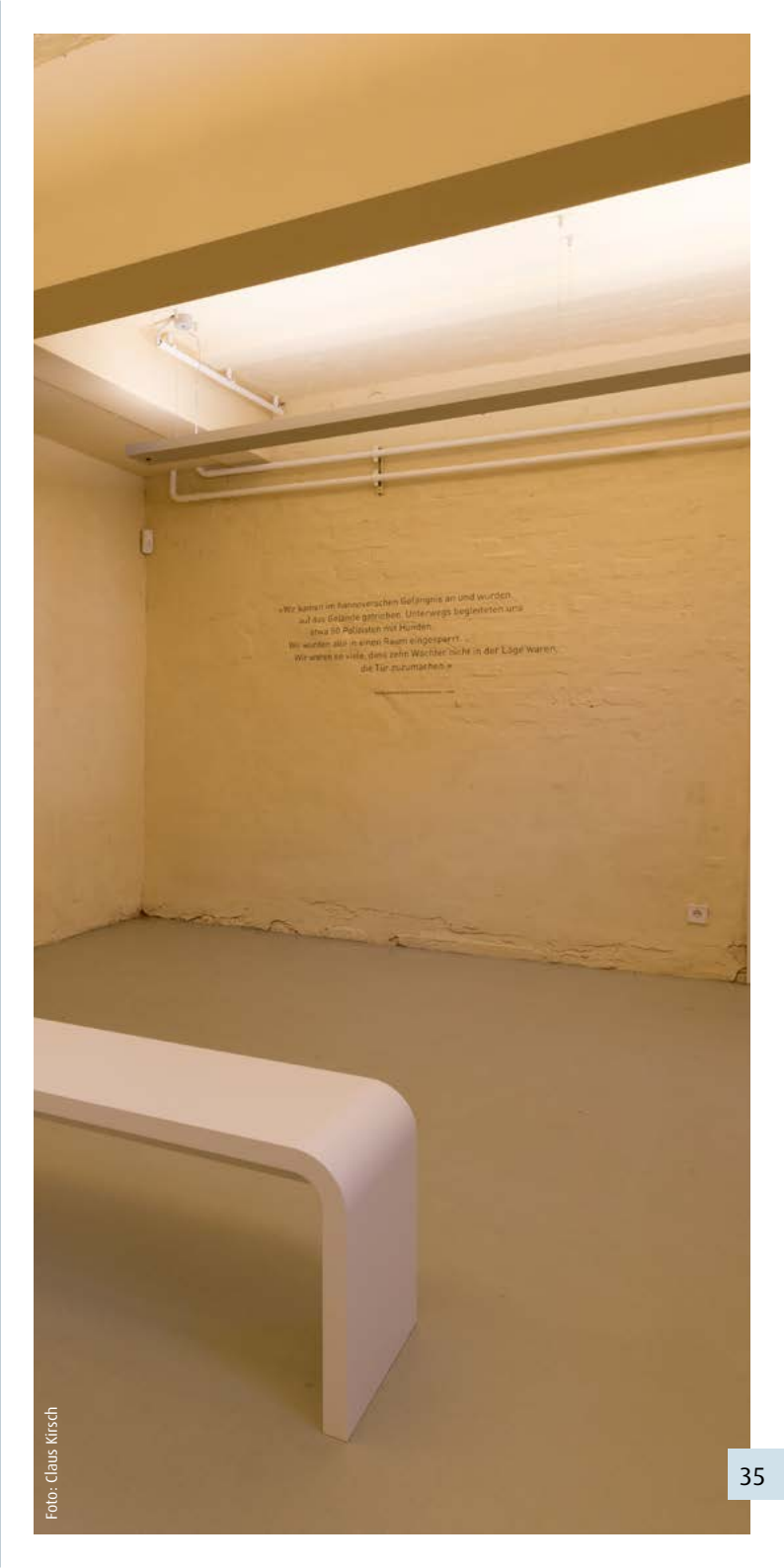
Band 10: „Wir gehören auch dazu und das darfst du niemandem sagen!“

Die Erinnerungen von Ingrid Willing



Die Erinnerungen von Ingrid Willing handeln nicht nur von ihren Erlebnissen, sondern auch vom Schweigen und Verdrängen. Die Geschichte von Ingrid Willing ist auch eine Geschichte der Suche nach Identität.

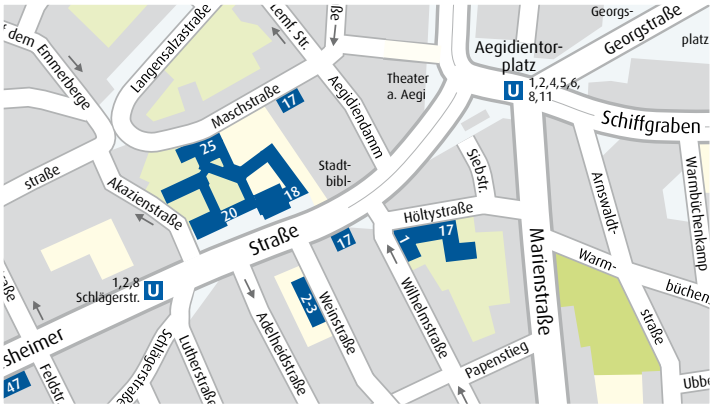
Die Hefte der Schriftenreihe sind nicht über den Buchhandel erhältlich. Sie können in der Gedenkstätte Ahlem und im Bürgerbüro der Region Hannover, Hildesheimer Straße 20, erworben werden.



«Wir kamen im Kunoverschen Gefängnis an und wurden
auf das Gelände getrieben. Unterwegs begleiteten uns
etwa 50 Polizisten mit Hunden.
Wir wurden alle in einen Raum eingesperrt.
Wir waren so viele, dass zehn Wächter nicht in der Lage waren,
die Tür zuzumachen.»

ANFAHRT

Haus der Region, Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover



Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover
Haus der Hoffnung, Wunstorfer Landstr. 5, 30453 Hannover



KOOPERATIONEN



BRODT FOUNDATION GEMEINNÜTZIGE STIFTUNG





Region Hannover

Der Regionspräsident
Gedenkstätte Ahlem
Heisterbergallee 10
30453 Hannover
Telefon: 0511/616-23745
E-Mail: gedenkstaette@region-hannover.de
www.gedenkstaette-ahlem.de

Redaktion und Koordination:

Thomas Lippert, Shaun Hermel

Redaktionelle Mitarbeit:

Stefanie Burmeister, Dr. Rainer Litten,
Wolfgang Obermaier

Layout:

Region Hannover, Team Medienservice

Titelfoto:

Claus Kirsch, Region Hannover

Es zeigt eine Detailaufnahme eines Ausstellungsstücks in der Gedenkstätte zum Themenkomplex „Ahlem als Ort der Verfolgung“.

Karten:

Region Hannover, Team Medienservice

Ausgabe Januar 2022